

508

von Lutenstein. Die Ritter von Lutenstein sollen Ministerialen der Zähringer gewesen sein, die in den Kämpfen mit den Hohenstaufen aus der Heimat vertrieben wurden.

Wann das Schloßchen erbaut wurde, ist nicht bekannt. Nach dem Lahrer Bürgerbuch 1356 ist „her Reinbolt von Windecke, kilcherre zu Schoppsheim, burger uf Walters hus von Lutenstein, das finer moter was“. Im Jahr 1437 belehnt Diebolt I. von Geroldseck seinen unehelichen Bruder Hans und dessen Schwager Rudolf Lumbart von Straßburg mit dem Haus Lutenstein und allem Zubehör. Zehn Jahre später verpfändete Hans von Geroldseck seinem Schwager seinen Anteil um 20 ₰ Pfennig. Im 15. Jahrhundert erlosch das Geschlecht der Lumbart.

Das Schloß kam 1514 als Pfandlehen der Herren von Geroldseck durch Gangolf von Geroldseck an den Lahrer Landschreiber Siegfried Pleuß. Dessen Nachkommen nannten sich Pleuß von Dautenstein. Im Bauernkrieg zogen die Seelbacher, Reichenbacher, Schuttertaler, Mahlberger, Rippenheimer und Sulzer Bauern vor das Schloß und zerstörten es. Sie mußten es büßen. Sie konnten froh sein, daß durch Vermittlung des Markgrafen Philipp von Baden ein Vertrag zustande kam, in dem bestimmt wurde, daß die drei Vogteien Reichenbach, Seelbach und Schuttertal an Hans Wernher Pleußen oder seine Erben 60 Gulden Schadenersatz in zwei Zielen zu zahlen hätten. Dazu mußten die Bewohner der drei Vogteien demselben Hans Wernher „auf Gefinnen Hans Wernhers an Wiederbauung seines Haus Dautenstein, welcher us gemelten dreien Vogteien Fur hat, einen Tag mit Fahren und, welcher nit Fur hat, zwen Tag mit Handarbeit beholffen sein und soll Hans Wernher denihenen, so er also gebrauchen, einen Tag einen zimlichen Imbis geben“. Die Angehörigen in den Gemeinden Rippenheim, Mahlberg und Sulz mußten 160 Gulden zahlen.

Im Jahr 1580 starb Johann Siegfried Pleuß ohne Leibeserben. Nach einem längeren Streit mit dessen Schwager Hans W. Wormser kaufte der letzte der Geroldsecker, Jakob, dessen Stammburg am Zerfall war, das Lehen für 4000 Gulden und 100 Gulden als Verehrung für die Ehefrau 1584 zurück. Er ließ das Schloßchen abbrechen und, wie seine Tochter Anna Maria später in einer Klageschrift ausführte, mit einem Aufwand von 40 000 Talern als eine „schöne und herrliche Residenz“ wieder aufbauen. Jakob ließ seiner Tochter die Wahl, ob sie auf Hohengeroldseck oder Schloß Dautenstein ihren Wohnsitz nehmen wollte. Er selbst verließ sein prächtig gelegenes Stammschloß und nahm seine Residenz in Dautenstein, wohl um von Osterreich